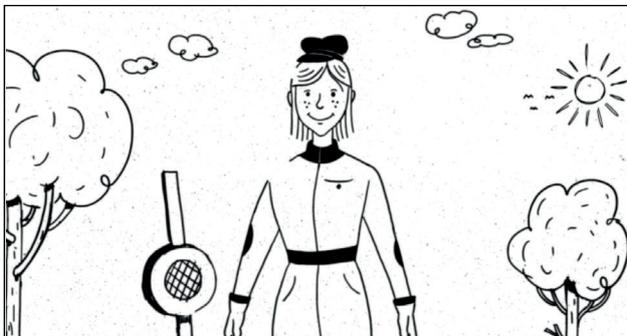
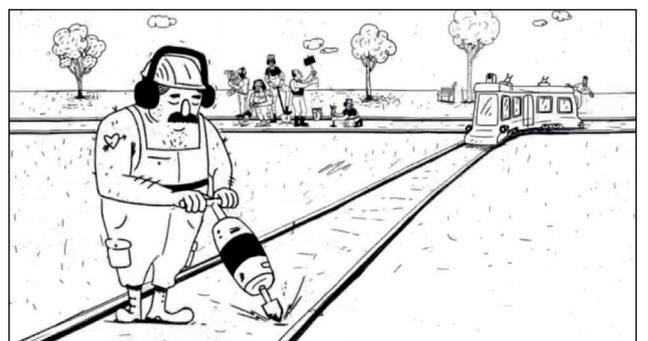
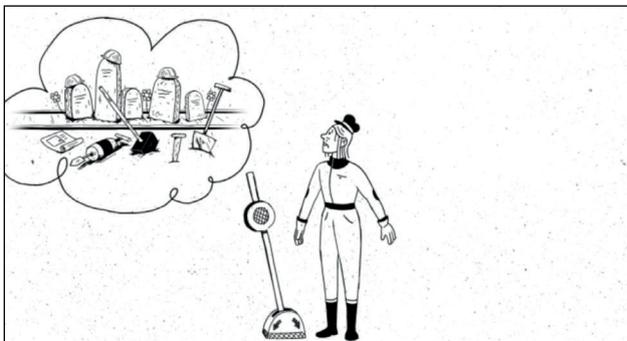
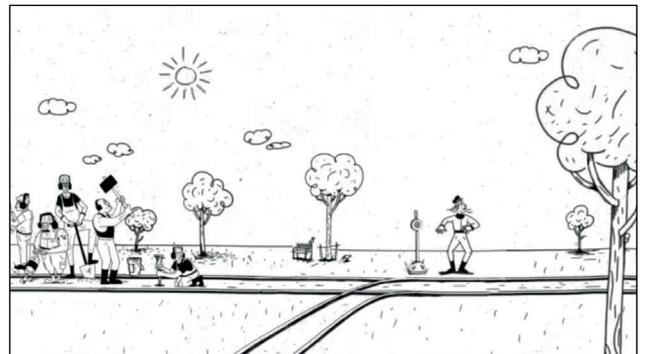
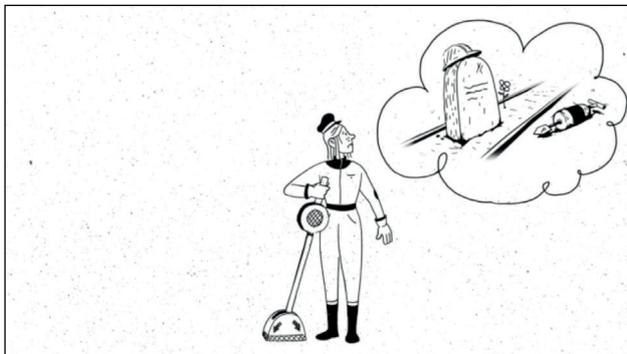
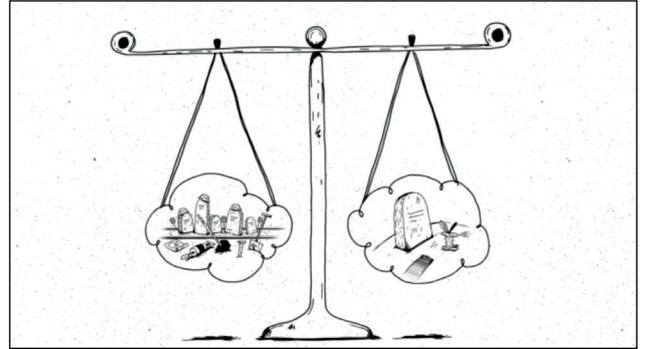
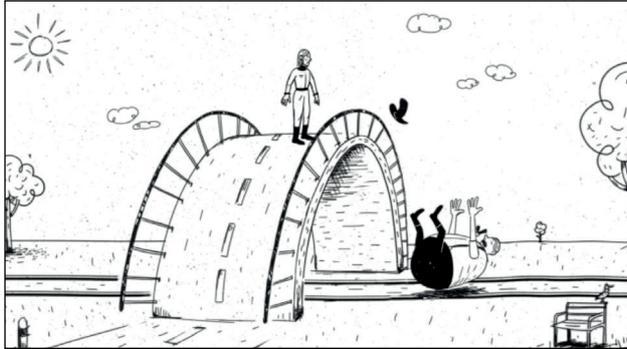


## Bilderfolge ordnen (B-1 und B-2)





## Zwei Texte (I-1)

### Das grösste Glück für viele

Was ist die Grundlage des Handelns? Handle so, dass durch deine Handlung das Glück der Betroffenen maximiert und das Leid minimiert wird. Das grösste Glück für die grösste Zahl – darin besteht das Ziel von moralischen Handlungen. Die Begründung «Besser ein Toter als fünf» ist also eine utilitaristische Begründung. Wichtige Vertreter des Utilitarismus waren die beiden englischen Philosophen Jeremy Bentham (1748-1832) und John Stuart Mill (1806-1873). Der bekannteste gegenwärtige Vertreter dieser Denkrichtung ist der australische Philosoph Peter Singer.

### Töten und Foltern ist absolut schlecht

Es gibt Handlungen, die schlecht sind, egal wie viel Gutes dabei herauskommt. Töten, Foltern und Stehlen gehören dazu. Diese Handlungen sind kategorisch falsch und können nicht durch Kosten-Nutzen-Rechnungen aufgewertet werden. Es gibt Dinge, die man nicht tun darf, unter keinen Umständen. Dies nennt man eine pflichtethische Begründung.

Diese moralischen Verbotsschilder schützen unsere Menschenwürde und verhindern, dass unsere Interessen oder unser Leben für das Gemeinwohl geopfert werden. Die Pflichtethik geht auf Immanuel Kant (1724-1804) zurück, den deutschen Aufklärungsphilosophen

Aus: <https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/filosofix/darf-man-opfern-um-zu-retten-gedankenexperiment-strassenbahn>

# Gesetzesgrundlagen – Auswahl (Z-1)

## Unterlassene Hilfeleistung

Wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not nicht Hilfe leistet, obwohl dies erforderlich und ihm den Umständen nach zuzumuten ist, insbesondere ohne erhebliche eigene Gefahr und ohne Verletzung anderer wichtiger Pflichten, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.

Schweizerischer Strafgesetzbuch StGB § 323c

## Totschlag

Handelt der Täter in einer nach den Umständen entschuldbaren heftigen Gemütsbewegung oder unter grosser seelischer Belastung, so ist die Strafe Freiheitsstrafe zwischen einem Jahr bis zu zehn Jahren.

Schweizerisches Strafgesetzbuch StGB §113

## Fahrlässige Tötung

Wer fahrlässig den Tod eines Menschen verursacht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bestraft.

Schweizerisches Strafgesetzbuch StGB §117

# Spiel: Gerichtsverhandlung mit folgenden Rollen (Z-1)

## Folgende Situation:

Du übernimmst die Rolle der Weichenstellerin. Die Weichenstellerin wird angeklagt, weil sie vor dem Entscheid, die Weiche umzustellen, weggerannt ist. Sie hat also die Bahn fahren lassen und dabei in Kauf genommen, dass die fünf Arbeiter sterben. Nun klagt dich der Staatsanwalt wegen Totschlag StGB §113 nach an. Es beginnt die Gerichtsverhandlung.

## Rollen:

- ➔ Staatsanwalt, der dich anklagt, wegen fahrlässiger Tötung (mit Berater)
- ➔ Angeklagter
- ➔ Anwalt des Angeklagten (mit Berater)
- ➔ Angehörige der 5 Arbeiter (man kann hier die Rollen je nach Klassengrösse ausweiten)
- ➔ Angehörige des einen Arbeiters (man kann hier die Rollen je nach Klassengrösse ausweiten)
- ➔ Angehörige des übergewichtigen Mannes (man kann hier die Rollen je nach Klassengrösse ausweiten)
- ➔ Richter
- ➔ Geschworene
- ➔ Verteilt die Rollen, je nach Interesse. Wenn dies nicht möglich oder nur zum Teil möglich ist, wird ausgelost.

## Gerichtsverhandlung

### Phase 1:

Die einzelnen Personen sammeln Argumente für ihre «Rolle». Die Argumente werden aufgeschrieben, allenfalls ergänzt mit Argumenten, die auf den Plakaten zu den beiden Varianten A oder B vorhanden sind.

Der Staatsanwalt bereitet die Anklage vor mit Bezug auf den Paragraphen StGB § 113, § 117 und § 323c. Der Staatsanwalt entscheidet, welche der Paragraphen er anwenden will. Er kann sich aber nur zwischen § 113 und § 117 entscheiden, zusätzlich kann er auch § 323c nehmen.

Der Richter bereitet Fragen vor, die er den jeweiligen Angehörigen stellen will.

Die Geschworenen entscheiden, wie das Urteil ausfallen soll.

### Phase 2:

Der Staatsanwalt hält seine Anklage und begründet sein Strafmass.

### Phase 3:

Die Angehörigen werden als «Zeugen» verhört und werden vom Richter befragt.

### Phase 4:

Der Anwalt der Angeklagten hält sein Plädoyer.

### Phase 5:

Die Geschworenen beraten nun, wie welches Urteil gefällt werden soll. Schuldig oder nicht schuldig?

Phase 6:

Urteilsverkündung – der Richter spricht das Urteil aus. Die Geschworenen begründen ihr Urteil.

Phase 7:

Die Klasse teilt sich nun wieder in 4-er Gruppen auf. Jede Gruppe bereitet einen Beitrag für die Tagesschau vor. Diese werden auf dem Handy aufgenommen und bereit für die Sendung gemacht. Darin soll u.a. auch die Urteilsbegründung des Richters ersichtlich werden.

Phase 8:

Die einzelnen Fernsehbeiträge werden der ganzen Klasse jeweils gezeigt.

Phase 9:

Die Urteilsbegründung der Geschworenen steht in einem besonderen Fokus. Es wird gemeinsam überlegt, ob das Urteil eher dem Text «Das grösste Glück für viele» oder «Töten und Foltern ist absolut schlecht» entspricht.